

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mt 25 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Eingel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291E.

Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lützenau, Richtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Alt-Radt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Obergräfenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Kemse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkensberg und Ziegelheim.

Filialen: in Mistadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Langenchursdorf bei Herrn P. Stiegler; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Gärtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkensberg bei Herrn Emil Rösch; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

№ 239.

Sonnabend, den 12. October

1889.

Witterungsaussichten für den 12. October:
Veränderliche, zeitweise heitere Witterung, Regen nicht ausgeschlossen. Temperatur kühler.
Barometerstand am 11. October, nachmittags 3 Uhr: 755 mm. Gestiegen.

Waldenburg, 11. October 1889.

Nun ist der Czar endlich zum Besuch des deutschen Kaisers nach der deutschen Reichshauptstadt gekommen, und das neckische Fragepiel in den Zeitungen hat sein Ende gefunden. Der Czar ist da! Er ist vom Kaiser Wilhelm II. mit derselben Höflichkeit und denselben Ehren empfangen worden, wie die verbündeten Herrscher von Italien und Oesterreich-Ungarn. An der Seite des deutschen Kaisers hat Alexander III. seinen Einzug durch die Spalier bildenden Gardetruppen in Berlin gehalten, nur eins fehlt: Die herzliche Theilnahme der Bevölkerung. Als König Humbert, Kaiser Franz Joseph nach der Spree kamen, herrschte schon lange vorher ein warmes Interesse in den weitesten Kreisen der Bewohner, man wußte, es handelte sich um den Besuch wahrer Freunde des deutschen Reiches. Anders diesmal! Dem Czaren, als dem Gaste unseres Kaisers, ist ein würdiger Empfang geworden, aber das Gefühl, mit welchem man seinem Erscheinen entgegen sah, war das einer hochgradigen Gleichgültigkeit. Kaiser Alexander II. war in Berlin sehr beliebt, die starre russische Haltung seines Sohnes und Nachfolgers, die wenig deutschfreundliche Politik, welche er befolgt, sein schroffes Auftreten in manchen Fällen, die sich hierin eine Aenderung durch den Besuch eintreten wird. Und wenn der Czar selbst wollte, seine Umgebung in Petersburg hat ganz andere Pläne. Kaiser Alexander wird gewiß wieder eine Unterredung mit dem Reichskanzler haben, wie vor zwei Jahren. Damals ist es unter vier Augen zu einer recht offenen und ungenirten Auseinandersetzung gekommen, die doch einige Früchte zeitigte. Würde diesmal sich derselbe Erfolg ergeben, so könnten wir uns freuen.

Ein interessantes Vorspiel zur Czaren-Bisite in Berlin gewährte die Reise unseres Kaisers nach Kiel zur Begrüßung des englischen Kanalgeschwaders. Erklärt sich diese Reise auch wohl mit daraus, daß der Kaiser englischer Flottenadmiral ist, eine bemerkenswerthe Thatsache bleibt sie doch, zumal der Ausflug unmittelbar vor dem Besuche des Czaren erfolgte. Es liegt darin die Constataion eines recht guten Verhältnisses zu England, und was eine nahe Freundschaft zwischen dem deutschen Reiche und Großbritannien bedeutet, braucht nicht erst weiter dargelegt zu werden. Kaiser Alexander wird schon die Folgerungen ziehen. Daß der Kaiser die britische Flotte sehr hoch schätzt, hat er laut auf dem Galadiner ausgesprochen, welches er den britischen Offizieren im Kieler Schlosse gab.

Die innere Politik wurde noch ausschließlich beherrscht durch die Erörterungen über die bekannte Kundgebung des deutschen Reichsanzeigers gegen die Kreuzzeitung. Aus verschiedenen Momenten in diesen Auseinandersetzungen ergab sich auf das Deutlichste, daß die kaiserliche Mißbilligung nicht bloß der Kreuzzeitung galt, sondern erst recht den Personen, die hinter derselben im Dunkel stehen. Was würden sich auch Kaiser Wilhelm II. oder erst recht Fürst Bismarck aus den Aeußerungen einer einzelnen Zeitung machen? Thatsache ist jedenfalls, daß die Stellung des Reichskanzlers so unerschütterlich ist, wie nur je,

und deshalb wäre es zu wünschen, daß die geheimnißvollen Andeutungen über die Kanzlerpolitik u. s. w. endlich ihr Ende erreichten. Wozu all' die Schreiberei? Dadurch wird nur von Neuem Mißtrauen gesät und genau das Gegentheil von dem erreicht, was erreicht werden soll. Im Bundesrath werden die vorbereitenden Arbeiten zur Reichstagsession fortgesetzt. Daß eine große Anleihe für Militärzwecke gefordert werden wird, scheint außer Zweifel zu sein, doch ist über die Höhe derselben Sicheres nicht bekannt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm erledigte am Donnerstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam Regierungs-Angelegenheiten und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Generalstabschef Grafen Waldersee, dem Kriegsminister v. Verdy, dem Generalleutnant v. Sahlte und dem General v. Wittich. Mittags erschien Fürst Bismarck. Nach erledigten amtlichen Angelegenheiten machte der Kaiser mit dem Reichskanzler einen Spaziergang und behielt ihn dann zum Mittagessen im Neuen Palais. Am späteren Nachmittag kehrte Fürst Bismarck nach Berlin zurück. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen dann noch eine Spazierfahrt.

Der Kaiser Alexander von Rußland trifft heute Freitag Vormittag gegen 10 Uhr mit seinem Extrazuge von Kiel auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin ein. Der Empfang erfolgt in der üblichen Weise durch den Kaiser, sämtliche Prinzen, den Reichskanzler und die Minister, die Generalität u. s. w. Auf dem Perron giebt die Leibcompagnie des ersten Garde-Regimentes mit Fahne und Musik die Ehrenwache, die Regimenter der Berliner Garnison bilden Spalier zu den beiden Seiten des Weges bis zur russischen Gesandtschaft Unter den Linden, wo die erste Compagnie des Kaiser Alexander-Regimentes aufgestellt ist. Beide Kaiser halten in vierspänniger Equipage ihren Einzug in die Residenz. Abends ist dann Galadiner und Galaooper. Wie stets, werden auch diesmal weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Nöthig sind sie in Berlin in keiner Weise, aber der russische Selbstherrscher thut es ja mal nicht anders. Zur Verbesserung der Stimmung des Publikums tragen natürlich diese peinlichen Maßregeln nicht bei.

Der Czar hat seine Reise nach Berlin am Mittwoch Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von Fredensborg angetreten. Die Kaiserin, das dänische Königspaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales begleiteten den Kaiser bis zur Eisenbahnstation. Nachts begab sich derselbe dann an Bord der Yacht „Derzhawa.“ Die Ankunft in Kiel erfolgte nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die kaiserliche Yacht wurde in dem Hafen mit Kanonendonner empfangen, in großem Galaboot erfolgte die Fahrt nach der Barbarossa-Brücke, wo der russische Botschafter in Berlin, die zum Ehrendienst commandirten preussischen Generale, Admiral Frhr. v. Goltz, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden anwesend waren. Vom Seebataillon war die Ehrenwache gestellt. Der Kaiser, welcher von seinem zweitältesten Sohn, dem Großfürsten Georg begleitet ist, erwiderte freundlich die Begrüßung und fuhr zuerst zum Schlosse, wo Diner eingenommen wurde, am Abend dann durch die erleuchteten Straßen, in welchen die Garnison Spalier bildete und eine dichte Menschenmenge versammelt war, zum Bahnhofe, wo ebenfalls eine Ehrenwache postirt war. Der Empfang durch die Be-

völkerung war ansprechend. Vom Bahnhofe erfolgte mittels Extrazuges die Weiterfahrt nach Berlin. Der Kaiser sieht ernst, aber recht wohl aus. In den zwei Jahren, in welchen er nicht in Deutschland war, scheint er auch an Körperumfang nicht ganz wenig zugenommen zu haben, ein Zeichen, daß mit Schwenningerkuren bei ihm nicht viel anzufangen ist. Sämmtliche Kriegsschiffe im Hafen, auch die englischen, waren abends elektrisch beleuchtet.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ giebt bezüglich der Dauer der Reichstagsession und des Termins der Neuwahlen folgende Mittheilung wieder: „Aus Bundesrathskreisen verlautet jetzt, daß die Reichsregierung damit rechnet, die dringendsten Arbeiten des Reichstages bis etwa zum 20. December erledigen zu lassen. Es heißt ferner, daß es in der Absicht liege, die Neuwahlen in der ersten Hälfte des Januar stattfinden zu lassen, so daß die Thätigkeit des preussischen Landtages davon unberührt bleiben würde.“

Die „Kreuztg.“ nimmt den Kampf mit den Kartellparteien mit frischem Muth von Neuem auf. Sie beschuldigt die Kartellparteien, nicht bloß mit der kaiserlichen Kundgebung im Reichsanzeiger Wahlkreise zu treiben, sondern auch den König gegen diejenigen einnehmen zu wollen, welche alle Zeit für Preußen im Felde gekämpft haben (das soll heißen gegen Waldersee und den Militäradel). Das Blatt schreibt: „Das lassen wir nicht geschehen, dagegen lehnen wir uns auf bis zum letzten Hauche von Roß und Mann!“ Von Zerknirschung ist in diesen Worten herzlich wenig zu spüren.

Der Bundesrath hielt in Berlin eine Plenarsitzung ab. Erledigt wurden eine Anzahl Etatscapitel und Verwaltungssachen. Zugegangen ist dem Bundesrath das große Anleihegesetz für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichs-Eisenbahnen, der Post und Telegraphen.

Ueber die Bildung der beiden neuen Armeecorps wird jetzt Folgendes bekannt: Das neue ostpreussische Armeecorps (Danzig) erhält an Infanterie außer den im Bezirk schon stehenden zwei neue Regimenter Nr. 140 und 141, die aus den überschüssigen Bataillonen der Regimenter 14, 18, 129, 13, 16, 39 gebildet werden. Vom 1. Armeecorps wird die 4. Infanteriebrigade (Danzig) an das neue Armeecorps abgegeben, dafür bei der 2. Division eine 67. Infanteriebrigade aus den Regimentern Nr. 33 (Gumbinnen) und Nr. 45 (Psa) gebildet; nach Allenstein kommt die 2. Division (bisher Danzig). Das 2. Armeecorps giebt die ganze 8. Infanteriebrigade an das neue Armeecorps ab und bildet bei der vierten Division an deren Stelle eine 68. Infanteriebrigade. Die 2. Division des Armeecorps steht in Thorn. In Elsaß Lothringen vollzieht sich die Bildung des neuen Armeecorps ohne Schwierigkeiten aus den dort vorhandenen Regimentern.

In dem vor dem Schweidnitzer Schwurgericht stattgehabten zweiten Streikproceß gegen die Theilnehmer an den Ausschreitungen auf der „Glückhils“ und „Friedenshoffnungsgrube“ ist jetzt das Urtheil gefällt worden. Wegen schweren Landfriedensbruches wurden der Schlepper Poppe zu 2 Jahren Zuchthaus, der Schlepper August Grüttnner und der Coaks-Arbeiter Töly zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. 21 Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt; dieselben wurden zu Gefängnißstrafen von 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 Jahren ver-